

bürgerlichen von den Altonaischen Mitgliedern, welche letztere, Anfangs unter dem Schutze des holländischen Konsulats in ihrer Stadt eine im Jahre 1785 erweiterte Konfession zur Ausübung ihres Gottesdienstes fanden. Im Jahre 1831 erfolgte eine Wiedervereinigung zu einer evangelisch-reformierten Gemeinde. Die größere an der Kirchenstraße belegene Kirche wurde zum Abbruch nebst dem Plage, auf welchem sie stand, zum Besten des Kirchenfonds verkauft; die Kirche der vormaligen französisch-reformierten Gemeinde wurde neu ausgebaut und in derselben der Gottesdienst am Sonntag nach Neujahr 1832 eröffnet. Der Friedhof ist der gemeinschaftlich mit der lutherischen und katholischen Gemeinde benutzte, am Diebstich belegene.

Die katholische Kirche, (große Freiheit 43), wurde im Jahre 1718 im Barockstil erbaut, wozu der österreichische Gesandte Baron v. Fuchs, dessen Gebeine in dem unter der Kirche befindlichen Grabgemäße ruhen, den Grundstein s. J. legte. Sowohl die Front wie das Innere der Kirche ist recht hübsch; letzteres wurde im Jahre 1901 restauriert und neu decoriert. Der Friedhof liegt beim Diebstich neben dem der lutherischen Gemeinde.

Die katholische Marienkirche im Stadtteil Ottensen (Bei der Reibbahn 7), Eingeweiht am 6. April 1891. Die Kirche ist nach dem Entwurf des Architekten Bretschneider von dem Zimmermeister R. Kleinberg und dem Zimmermeister A. Runge im romanischen Stil erbaut, ein kleiner Turm schmückt das Gebäude. Ueber der Eingangstür befindet sich ein in Sandstein gehauenes Kamm mit der Kreuzeshöhle. Die Angelusglocke ist ein Geschenk der Gemeinde zu Münster, während der reich verzierte Altar von dem General-Consul E. Nötting geschenkt worden ist.

Missions-katholische Kommunitäten-Anstalt (St. Ansgarsstr.), Bei der Reibbahn 6. Am 19. November 1872 eröffnet. Derselbe nimmt Kinder katholischer Konfession auf, welche an solchen Orten der nordischen deutschen Missionen wohnen, wo keine katholische Kirche und Schule ist. Die Kinder der Anstalt besuchen die katholischen Gemeindeschulen und bleiben zwei Jahre in der Anstalt. Die Leitung derselben hat der Pfarrer der Gemeinde; die Anstalt kann ca. 100 Kindern Aufenthaltsort gewähren.

Die Kirche der Hamburg-Altonaer Mennoniten-Gemeinde ist an der Westseite der gr. Freiheit 73 gelegen. Nachdem die frühere im großen Brande Altonas vom 8. auf den 9. Januar 1713 abgebrannt war, ist die jetzige im Jahre 1715 durch gemeinsame Beiträge der Hamburg-Altonaer Mitglieder aufgebaut worden. Der an der großen Koopen- und Lammstraße im Jahre 1678 eingerichtete Friedhof der Mennonitengemeinde wurde noch bis 1878 von denen benutzt, welche Erbgrabräufe dableiblich beizogen. Der neue Friedhof liegt auf der Ottensener Feldmark an der Friedhofstraße.

Die Kirche der Baptisten-Gemeinde, gr. Gärtnerstraße 98, Eingang durch den Torweg. Gottesdienst Sonntag morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 5 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde und Gebetsversammlung; jeden ersten Mittwoch im Monat Missionsstunde. — Die Sonntagsschule beginnt Sonntag vorm. 11 Uhr. Mittwoch nachm. 5 Uhr: Religionsunterricht für größere Kinder. — Der Jünglingsverein wie auch der Jungfrauenverein halten Sonntag abends in den hinteren Räumen der Kirche, der Jünglingsverein in der Saalstraße, der Jungfrauenverein in Schulräume, Zusammenkünfte ab. Tendenz dieser Vereine ist religiös. Zweck derselben ist, das geistliche und moralische Leben der Jugend zu fördern.

Die Baptisten-Gemeinde zu Ottensen zweigte sich Anfang 1902 als selbständige Gemeinde von der Baptistengemeinde Altona ab. Sie besitzt 1. St. noch kein eigenes Gotteshaus. Im Predigtst. v. m. 9 1/2 Uhr und nachmittags 5 Uhr. sowie am Mittwoch, abends 8 Uhr. Sonntag vormittags 11 Uhr in Sonntagsschule, an jedem 2. und 4. Sonntag Abends 7 Uhr Jugendversammlung.

Hochdeutsche Israeliten-Gemeinde (wird vom 1. Januar 1878 an nach der von der Königl. Regierung zu Schleswig unterm 24. Juli 1872 re. p. 2. April 1895 und 31. Mai 1902 genehmigten Gemeindeordnung veranlagt).

a. Vorstand: Harry Jacobs, Vorsitzender; Wolff Möller, stellvertretender Vorsitzender; Dr. Louis Brand, Harry Anna und Amtsgerichtsrat Dr. Oppenheimer.

b. Gemeindevertreter: Moritz Braunschweiger, Vorsitzender; Isak Goldschmidt, Stellvert. Vorsitzender; Julius Hollander, Schriftführer; Dr. Moses Levi, J. Levy, Louis Koppel.

Das Obertribunal: Oberrabbiner Dr. Zerner, Vorsitzender; E. Dudesj und Dr. D. Spiegel, Assessoren.

Für die einzelnen Verwaltungszweige bestehen folgende Kommissionen:

1. Die Kommission für die Haupt- u. Kasienverwaltung; Vom Vorstands-Kollegium: Amtsgerichtsrat Dr. Oppenheimer. Von den Gemeindevertretern: Isak Goldschmidt und Amtsgerichtsrat Wolmann; Gemeindebürger: Wolf Cohen.

2. Die Kommission für die Stiftungen und die freiwillige Armenpflege: Vom Vorstands-Kollegium: H. Jacobs, Von den Gemeindevertretern: Moritz Braunschweiger und J. Levy. Gemeindebürger: Koppel Meyer, Julius S. Cohen und Julius A. Möller.

3. Die Schul-Kommission: Vom Vorstands-Kollegium: Dr. Louis Brand. Von den Gemeindevertretern: Isaac Levy. Gemeindebürger: Dr. S. Meier u. Jul. S. Cohen. Auch hat der Oberrabbiner Sig und Stimme in dieser Kommission.

4. Die Kultus-Kommission: Oberrabbiner: Dr. Zerner. Rabbinats-Assessoren: E. Dudesj und Dr. David Spiegel; Gemeindebürger: Louis Kleve und Julius Cohen.

5. Die Synagogen-Kommission: Vom Vorstands-Kollegium: Wolff Möller. Von den Gemeindevertretern: Julius Hollander und Louis Koppel. Gemeindebürger: Gustav Lehmann.

6. Die Begräbnis-Kommission: Vom Vorstands-Kollegium: H. Jacobs. Von den Gemeindevertretern: Dr. Mos. Levi. Gemeindebürger: Louis Kleve und Moritz Cohn. Auch hat ein Mitglied der Direktion des Begräbnisvereins in dieser Kommission Sig und Stimme.

7. Die Grundstücks-Kommission: Vom Vorstands-Kollegium: Harry Anna. Von den Gemeindevertretern: Moritz Braunschweiger und Isak Goldschmidt. Gemeindebürger: Bernhard Rosenfeld, Julius A. Möller, Wolff Cohn und William Lübeck.

8. Die Einschätzungs-Kommission: Vom Vorstands-Kollegium: Amtsgerichtsrat Dr. Oppenheimer; als Stellvertreter: H. Jacobs. Von den Gemeindevertretern: Moritz Braunschweiger, Isak Goldschmidt und J. Levy. Gemeindebürger: Koppel Meyer, Bernhard Rosenfeld und Leo Lazarus.

Im Gemeindebureau, Breitestraße 15, befinden sich: a. das Sekretariat, täglich vormittags von 9-1 Uhr, am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auch nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet; b. die Kasse, am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vormittags von 9-1 Uhr, Freitag von 10-12 Uhr geöffnet.

Gemeindebeamte und Bedienstete: Sekretär Gottlieb Cahn; Kassierer und Küster Daniel Cohen; Oberantor Nathan Nathansohn; Unterantor und Schächter Herrn. Grünberg; Begräbnis-Beamter Elkan Levy, Alsterstr. 20; Gemeindediener Robert Dwig.

Die Synagoge der hochdeutschen Israeliten-Gemeinde (Eingang Breitestraße 50 und kleine Papagoyenstraße 7 und 9) wurde im Jahre 1672 erbaut. Derselbe ist im Jahre 1881 im Innern vollständig renoviert und an den Wänden mit karaischem Marmor belegt worden; im Winter 1904/10 wurde die Synagoge einer gründlichen Renovation unterzogen und bedeutend verschönert. Friedhöfe besitzt die Gemeinde drei, von denen die an der Königstraße und an der gr. Rainstraße im Stadtteil Ottensen gelegen, nicht mehr benutzt werden, während am dem dritten, am Kornampweg seit 1878 alle Begräbnisse stattfinden.

Schulwesen.

Königliches Gymnasium und Realgymnasium Christianeum.

(Geordnet durch Kgl. Verfügung vom 8. Februar 1738, bestätigt durch Kgl. Fundationsurkunde vom 11. Mai 1744.)

Lehrer-Kollegium: Direktor Prof. Dr. Lübbert. Oberlehrer: Prof. Dr. R. Eichler, Prof. Dr. W. Holtbrecht, Prof. Dr. G. Golt, Prof. G. Wegemann, Prof. G. Homfeld, Prof. Dr. A. Pollert, Prof. Dr. A. Wachholz, Prof. F. Wehrens, Prof. G. Vippelt, Prof. G. Göring, Prof. H. Ewald, Prof. J. Höll, Prof. J. Sölting, Prof. Dr. G. Kaufmann, Prof. D. Harry, Bibliothekar, Dr. G. Dietrich, Dr. G. Rothbrof, Dr. R. Biermann, Dr. H. Lehner, Dr. Bäcker. — Probekandidaten: Dr. Bäcker, G. Brapp, W. Vogler, Dr. E. Biegenacker. — Zeichenlehrer: F. Weber. — Lehrer: J. Sied. — Gesangslehrer: A. Broderjen. — Mitglieder des pädagogischen Seminars: F. Buns, Dr. G. Günther, R. Goffe, Fr. Köbler, Dr. A. Schäfer, S. Schwanke, R. Evertner, Dr. G. Werner, D. Zander.

Bevoll: F. Mann. Das Klassengeld beträgt vierteljährlich für die Schüler der O. I. U. I und O. II 37 M 50 J, für die Schüler der übrigen Klassen 22 M 50 J, nebst einem Zuschlag von 16 M 25 J für alle dem preussischen Staat nicht angehörenden und nicht in Altona wohnenden Schüler. Gymnasial-Kasse: bei der Königl. Kreis-Kasse, Ba. n. post. 50. Stipendien siehe Milde-Stiftungen.

Königliche höhere Maschinenbauerschule, Frij Neuterstraße 3

Die höhere Maschinenbauerschule will jungen Leuten, welche die Berechnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, eine Vorbildung geben zum Konstruktions- und Betriebsbeamten der Maschinenindustrie sowie zum selbständigen Leiter solcher Anlagen. Dem Studium geht eine zweijährige praktische Ausbildung in einer Maschinenfabrik voraus. Für junge Leute, welche nicht die oben genannte Berechnung besitzen, ist die Möglichkeit des Eintritts durch eine Aufnahme-Prüfung vorgel. Der Unterricht wird streng wissenschaftlich erteilt und erstreckt sich im wesentlichen auf Mathematik, Mechanik, Naturlehre, Maschinenbau, Elektrotechnik und mechanische Technologie. Unterricht wird erteilt durch ausreichende Übungen im technischen Rechnen und Zeichnen, sowie durch Übungen in den Laboratorien für Physik, Elektrotechnik und Maschinenbau.

Die Schule umfaßt 5 aufsteigende Klassen mit je halbjährigem Kursus. Das Schulgeld beträgt 75 M im Halbjahr. Der Eintritt kann zum April und Oktober erfolgen. Die Unterrichtszeit ist im Sommer von 7-2 Uhr, im Winter von 8-3 Uhr.

Das Zeugnis der Reife eröffnet in Verbindung mit der an einer höheren Lehranstalt erworbenen Berechnung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, den Eintritt in den Dienst der Staatsbahnen und der